

INTEGRATION MIT | WIR | KUNG
INTEGRATIONSSTRATEGIE DER STADT GRAZ – 2015-2020



Impressum

Die Integrationsstrategie der Stadt Graz „Integration MIT|WIR|kung 2015-2020“ wurde inspiriert von Brigitte Köksal (Integrationsreferat) und von einem Projektteam von verwaltungsinternen und externen Fachexperten erarbeitet. Der Inhalt gibt die Ergebnisse der Arbeitssitzungen der TeilnehmerInnen wieder.

Redaktion: Mag.^a Anna Eichinger (Stadt Graz, Abteilung für Bildung und Integration) und
Thomas Grosz-Rauchenberger (Stadt Graz, ABI, Integrationsreferat)

Moderation und Begleitung: Dr.ⁱⁿ Michaela Marterer
(Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft)

Layout, Satz: Mag. Anna Eichinger

Graz, Steiermark, Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	3
EINLEITUNG	4
AUSGANGSLAGE FÜR DIE STADT GRAZ: WER WIRKT MIT?	5
INTEGRATION <i>MIT WIR KUNG</i> : ZIELE FÜR GRAZ	6
INTEGRATION <i>MIT WIR KUNG</i> : MISSION FÜR GRAZ	6
5 SÄULEN DER INTEGRATION UND HANDLUNGSFELDER.....	10
SPRACHEN BE <i>WIR KEN</i> INTEGRATION	11
RECHTE & PFLICHTEN BE <i>WIR KEN</i> INTEGRATION.....	16
WERTE & KULTUR BE <i>WIR KEN</i> INTEGRATION	20
INTERRELIGIÖSER DIALOG BE <i>WIR KT</i> INTEGRATION	26
IDENTIFIZIERUNG BE <i>WIR KT</i> INTEGRATION.....	29
MITWIRKENDE FACHEXPERTINNEN UND FACHEXPERTEN.....	33

EINLEITUNG

Graz. Kulturhauptstadt. UNESCO Weltkulturerbe. City of Design. UNO Menschenrechtsstadt. Graz – eine internationale Stadt. Menschen aus mehr als 170 Nationen leben in Graz und schätzen die Lebensqualität der Stadt. Mehr als 150 verschiedene Sprachen werden gesprochen. Rund 277.000 Menschen leben in Graz. Die Tendenz zur Zuwanderung aus dem In- und Ausland ist seit Jahren steigend und stellt vor allem in einem urbanen Raum wie Graz eine Realität dar.¹

Graz ist eine Stadt der Diversität, der Vielfalt. So zeichnen viele Besonderheiten die steirische Landeshauptstadt aus. Es gibt nicht DIE EINE Integration, die sich auf wenige Merkmale festlegen lässt.

Es gibt unterschiedliche Definitionen von Integration:

- Die *Soziologie* definiert Integration als Verbindung einer Vielfalt von einzelnen Personen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit.
- Im *Duden* wird Integration als Herstellung und Wiederherstellung einer Einheit, oder als Eingliederung in ein größeres Ganzes verstanden.
- Die *Stadt Graz* definiert Integration als dynamischen Prozess, der die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat.

Befragt man Menschen, die mit Integration zu tun haben, beschreiben diese Integration als einen sehr persönlichen, individuellen Prozess. Hinter diesem Prozess steckt jedoch eine Dynamik, die sich von der zwischenmenschlichen bis hin zur gesellschaftspolitischen Ebene zieht. Integration findet also unterschiedlich statt.

Eine weitere Definition aus der *Soziologie* lautet:

- Integration ist die Ausbildung einer Lebens- und Arbeitsgesellschaft unter Einbeziehung von Menschen, die aus verschiedenen Gründen von dieser ausgeschlossen und in speziellen Gruppen zusammen gefasst waren.

Diese Definition macht eines klar: „Anderssein“ wird sehr häufig aus einer defizitären Blickrichtung interpretiert.

¹Quelle:

http://www.graz.at/cms/dokumente/10022937_415557/352a6cb4/Bevoelkerungsentwicklung%20in%20Graz%202015.pdf

Jede Auszeichnung für Graz, die aufgrund des „Andersseins“ bzw. einem Alleinstellungsmerkmal vergeben wurde, ist mit positiven Effekten für Standort, Wirtschaft oder Tourismus verbunden wie z.B. City of Design, eAward und viele mehr. Diese vielfältige Betrachtungsweise trifft, positiv gesehen, auch auf Integration zu: Menschen haben unterschiedlichste Interessen, bringen spezielle und einzigartige Ressourcen und Bildungsgrade mit, haben unterschiedliche Migrationsgeschichten, Glaubensbekenntnisse und Sprachkenntnisse.

Das sind Besonderheiten, die in der globalisierten Wirtschaft, Bildung und Kultur wichtige Alleinstellungsmerkmale bzw. Standortvorteile sichern. Die Haltung der stark wachsenden Stadt Graz als Menschenrechtsstadt ist somit **„Integration mit Wirkung“**. Die vielseitigen Herausforderungen sind als Chance und Angebot an Zuziehende und an die Aufnahmegesellschaft zu betrachten.

Das bedeutet, die Stadt muss auch Chancen bieten. Integration als gelingender und wirksamer Prozess benötigt daher nicht nur zeitliche, sondern auch finanzielle Ressourcen und gemeinsames Engagement, getragen von Vertrauen, Respekt und Verantwortung, um gemeinsame und wirkungsvolle Ziele im Zusammenleben zu erreichen!

AUSGANGSLAGE FÜR DIE STADT GRAZ: WER WIRKT MIT?

Wer ist für dieses oben beschriebene Gelingen verantwortlich? Kurz gesagt: Alle! Somit ergibt sich ein verbindlicher Auftrag einerseits an alle Menschen mit Migrationshintergrund, die nach Graz kommen, um hier zu leben, aber auch an jene Menschen, die bereits in Graz leben oder hier geboren sind.

Wer seinen Lebensmittelpunkt in Graz haben möchte, muss daher aktiv einen Beitrag zur Integration leisten. Der Lebensraum Graz soll künftig im Sinne des Begriffs der Inklusion vermehrt dazu beitragen, dass sich ALLE Menschen in Graz nicht nur gut aufgehoben fühlen, sondern auch Rahmenbedingungen zur Selbstverwirklichung vorfinden. Integration heißt somit **nicht**: Verantwortung abzugeben. Integration ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und daher als eine Hol- wie auch als eine Bring-Verantwortung von gewissen Leistungen zu bezeichnen. Daher sind Aktivitäten (wie z. B. Informations- oder Diskussionsveranstaltungen in den Bezirken) der öffentlichen Verwaltung, von Vereinen und NGO's, von MigrantInnenorganisationen & Communities, Religionsgemeinschaften, Institutionen und Sozialpartner für eine nachhaltige und kontinuierliche Integrationspolitik notwendig, um allen Menschen in Graz die Möglichkeit zu geben, sich in die Gesellschaft einzubringen und somit Identifizierung mit den hier gelebten Werten und Kulturen sowie den damit verbundenen Rechten und Pflichten zu schaffen.

Als Menschenrechtsstadt gestaltet die Stadt Graz den Prozess der Integration aktiv mit.

Integration passiert in der Kinderkrippe, in den Kindergärten und Schulen, am Schalter der Servicestellen, kurz, überall dort, wo die Stadt Graz Dienstleistungen für alle Bürgerinnen und Bürger erbringt.

Integration wird somit zur Querschnittsaufgabe für die gesamte städtische Politik und Verwaltung. Die Aufgaben der städtischen Verwaltung richten sich neben ihrem gesetzlichen Auftrag auch nach dem Bedarf der BürgerInnen. Demnach wird Integration in allen Arbeitsfeldern und sämtlichen Aufgaben im Haus Graz berücksichtigt. Ziel ist es, Integration in allen vom „Haus Graz“ definierten Arbeitsfeldern stets zu berücksichtigen. Die Stadt Graz als gewichtige Arbeitgeberin und Dienstleisterin gewährleistet somit die Anerkennung von Potenzialen, wie z.B. Mehrsprachigkeit, und dadurch die Chancengleichheit von Personen mit Migrationshintergrund.

Die MitarbeiterInnen des „Hauses Graz“² werden hinsichtlich der Relevanz ihrer Arbeit auf Integration geschult und sensibilisiert und machen Integration durch ihre Tätigkeiten wirksam.

Das Integrationsreferat steht allen städtischen Dienststellen als Ansprech- und Netzwerkpartner (nach innen und außen) zur Verfügung. Gerade im Hinblick auf unsere Partner auf EU-, Bundes- und Landesebene, mit deren Hilfe zahlreiche Projekte verwirklicht werden, aber auch im Hinblick auf all jene Vereine im Integrationsbereich, deren Erfahrungsschatz und Nähe zu den Menschen unersetzlich für die Arbeit des Integrationsreferates sind, ist diese Netzwerkfunktion von großer Bedeutung, zumal den Vereinen bestimmte Integrationsaufgaben für einen bestimmten Zeitraum übertragen werden (z.B. Deutschkurse und Übersetzungen).
Integration setzt einen Diskurs innerhalb der Stadt Graz in Bewegung!

INTEGRATION MIT|WIR|KUNG: ZIELE FÜR GRAZ

- Die Stadt Graz erkennt **Diversität als Stärke der Gesellschaft** und gleichzeitig als große Herausforderung des urbanen Raumes an.
- Die Stadt Graz setzt sich für den Erwerb möglichst hoher **Qualifikationen** durch möglichst viele Menschen ein.
- Die Stadt Graz macht sich für die **Anerkennung** von bereits erworbenen **Qualifikationen** stark.
- Herstellung von **Chancengerechtigkeit** durch Beseitigung von Benachteiligungen.
- Sicherung der allgemeinen Zugänglichkeit aller **Bildungsangebote**.
- Verschränkung von **Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik**.
- **Stärkung der Potenziale** von Migrantinnen und Migranten.
- Förderung der **Mitwirkung** der Migrantinnen und Migranten.
- Die Stadt Graz macht sich als UNO Menschenrechtsstadt **gegen Diskriminierung und Rassismus** stark.

INTEGRATION MIT|WIR|KUNG: MISSION FÜR GRAZ

Integration MIT **WIRKUNG** bedeutet **WIR** bewirken Integration. Wir alle entscheiden täglich, ob wir für ein gutes MITEinander **WIRKUNGsvoll** sind.

Alle Grazerinnen und Grazer sprechen eine gemeinsame Sprache, bringen ihre Erwartungen klar zum Ausdruck und teilen eine urbane Identität.

Das ist Integration MIT **WIRKUNG**!

² Unter der Dachmarke „Haus Graz“ werden alle 29 Abteilungen des Magistrats, seine mehr als 40 Beteiligungen und Shared-Services-Gesellschaften zusammengefasst.

Integration umfasst alle Lebensbereiche. Die städtische Verwaltung versteht sich in ihrem **Leitbild**³ „...als leistungsstarkes, effizientes und modernes Verwaltungs- und Dienstleistungsunternehmen im Interesse der Allgemeinheit. Die vielschichtigen Herausforderungen werden durch ein konstruktives und effizientes Zusammenwirken von PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung auf der Basis von klar definierten Vorgaben und zeitgemäßen Richtlinien bewältigt.“

„Gelungene Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe der „neuen Grazer und Grazerinnen“ an gesellschaftlichem Leben in der Stadt. Die Möglichkeit einer aktiven Partizipation ist die Basis für Integration und für ImmigrantInnen, um sich mit ihrer Stadt zu identifizieren“.⁴

Bezug nehmend auf das Leitbild der Grazer Stadtverwaltung und auf die erste Integrationsstrategie der Stadt Graz aus dem Jahre 2010, ist Integration als wichtige Querschnittsmaterie für sämtliche Abteilungen und Dienststellen wahrzunehmen.

- Die Integrationsstrategie liefert damit die **Grundlage** für die **Arbeit** des **Integrationsreferates**, aber auch für alle weiteren Abteilungen der Stadt Graz für die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen.
- Neben Stadtverwaltung und Stadtpolitik richtet sich die Integrationsstrategie mit ihren Handlungsempfehlungen auch an weitere AkteurInnen, welche sich in ihrem Wirken mit Integrationsprozessen befassen.
- Darüber hinaus steht die Integrationsstrategie für alle BürgerInnen zur Information über Haltung und Ziele der Stadt Graz in der städtischen Integrationspolitik zur Verfügung.

Durch die Zusammenführung aller Entscheidungs- und VerantwortungsträgerInnen, die sich mit dem Thema Integration im urbanen Grazer Raum beschäftigen, werden die gemeinsame Strategie sowie die damit verbundenen Maßnahmen umgesetzt, die ein gutes Zusammenleben für alle Grazerinnen und Grazer ermöglichen!

³ Leitbild der Stadt Graz, Seite 1

⁴ Integrationsstrategie der Stadt Graz, Seite 1

INTEGRATION MIT|WIR|KUNG: PROZESS UND ZEITLEISTE



MIT|WIR|KUNG UND ROLLE DES INTEGRATIONSREFERATS

- Das Integrationsreferat der Stadt Graz, welches Teil der Abteilung für Bildung und Integration ist, steht allen beteiligten Stellen der Stadt Graz bei der Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen, auch durch seine Netzwerkfunktion zu NGOs, Communities und Vereinen zur Verfügung.
- Um ein laufendes Monitoring sämtlicher Integrationsmaßnahmen innerhalb der Stadt Graz zu gewährleisten, sind eben diese dem Integrationsreferat von den damit befassten Dienststellen zur Kenntnis zu bringen.
- Das Integrationsreferat verfügt daher laufend über den aktuellen Status der Integrationsbemühungen der Stadt Graz.
- Da Integration viele Bereiche des täglichen Lebens betrifft, ist es unabdingbar, alle Abteilungen und Geschäftsbereiche der Stadt Graz für die Entwicklung, Implementierung und Abwicklung von Integrationsmaßnahmen bzw. Subventionen zu verpflichten. Jene Aufgaben, welche nicht in der Geschäftseinteilung abgebildet sind und Integrationsrelevant sind, fallen in die Zuständigkeit des Integrationsreferates.

Zusammenfassend bietet das Integrationsreferat Beratung und Service für Dienststellen des „Hauses Graz“, zentrales Monitoring, sowie die Durchführung von Integrationsmaßnahmen innerhalb der eigenen Abteilung. Alle anderen Abteilungen verpflichten sich ebenso zur Prüfung, Umsetzung und Abwicklung von Integrationsmaßnahmen in ihrem Wirkungsbereich (z.B.: Gesundheit, Soziales, Jugend, Wirtschaft).

INTEGRATION MIT|WIR|KUNG: UMSETZUNG DER INTEGRATIONSSTRATEGIE!

Vom politischen Diskurs zur Umsetzung. Um Treffsicherheit zu gewährleisten, sind Monitoring und Koordinierung aller Maßnahmen innerhalb der Stadt Graz umzusetzen.

Die einzelnen Maßnahmen werden von den Verantwortlichen auf politischer, wie auch auf Verwaltungsebene laufend auf Aktualität, Bedarf, Nachhaltigkeit, Qualität und Umsetzbarkeit überprüft. Die in der Strategie erwähnten Maßnahmen und Ziele werden in den Jahren 2016 bis 2020 umgesetzt.

Die jeweiligen Ämter und Dienststellen werden in dieser Verantwortung vom Integrationsreferat, wenn nötig und nach Maßgabe von vorhandenen Ressourcen, unterstützt und beraten.

Die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen erfolgt aus den Budgets der jeweilig verantwortlichen Dienststellen.

Werden externe Partner oder Vereine mit der Umsetzung von Einzelmaßnahmen betraut, finden ab einer Summe von 1.500 Euro ebenso laufende Evaluierungsverfahren, wie vom Stadtrechnungshof empfohlen, statt.

5 SÄULEN DER INTEGRATION UND HANDLUNGSFELDER

Integration findet für ALLE Menschen in Graz auf sämtlichen Ebenen des täglichen Lebens statt. Fünf Schlüsselfaktoren wurden für die aktuelle Strategie als wirkungsvollste Säulen für eine gelingende Integration definiert. Es handelt sich dabei um: *Sprachen, Rechte & Pflichten, Kultur & Werte, Interreligiöser Dialog* und *Identifizierung*. Aus diesen Säulen lassen sich konkrete Maßnahmen zur Umsetzung definieren, wobei die einzelnen Säulen auch ineinander greifen und die Übergänge fließend sind. Natürlich kann eine Integrationsstrategie kein statisches Produkt sein. Sie wird, inklusive aller Maßnahmen, anhand von Erfahrungen, Analysen und Evaluierungen ständig weiterentwickelt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.



Abbildung: 5 Säulen für Integration

1. Säule der Stadt Graz zu

SPRACHEN BE | WIR | KEN INTEGRATION

Wer von Integration spricht, meint damit oft die Notwendigkeit, die Sprache des Einwanderungslandes zu beherrschen, um so am öffentlichen Leben teilzunehmen. Zweifelsohne sind Sprachkenntnisse wesentlich mitentscheidend beim Gelingen oder Misslingen von Integration. Eine gemeinsame Sprache gewährleistet Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Bildungschancen wie Einheimischen. Wer keine sprachlichen Barrieren vor sich hat, meistert Hürden im Parcours rund um Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Lebensbereichen, bis hin zum Arbeitsmarkt.

SPRACHEN BE | WIR | KEN INTEGRATION – WIRKUNGSZIELE

- Die Stadt Graz setzt sich verstärkt für das Angebot an Sprachfördermaßnahmen im Bereich der Frühförderung ein, damit Kinder möglichst früh einen guten Start ins Leben haben.
- Sprachen werden aktiv gelernt, daher setzt die Stadt Graz nicht nur auf Förderkurse, sondern auf Learning by doing durch attraktive Angebote des Kulturamts (Stadtbibliothek), des Sportamts (Sportkurse) oder des Amtes für Jugend und Familie (z.B. Ferienhits für Grazer Kids).
- Ein Kind lernt anders als ein Erwachsener. Daher werden Sprachfördermaßnahmen in Deutsch bedarfs- und zielgruppengerecht gefördert. Der Besuch von Förder- und Weiterbildungsangeboten zum Erlernen und Verbessern der Sprachkenntnisse in Deutsch wird erwartet.
- Die Sprachkurse für Menschen mit Migrationshintergrund müssen leistbar sein.
- Die Anerkennung der Erstsprache als wichtige Grundlage zum Erwerb einer Zweitsprache wird in Graz gefördert.
- Erziehungsberechtigte arbeiten eng mit den Grazer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowie mit den Schulen zusammen.
- Eltern werden gezielt durch Erwachsenenbildungsmaßnahmen zur Stärkung ihrer Kompetenzen unterstützt.
- Die Stadt Graz forciert die Entwicklung eines **Modells für durchgängige sprachliche Bildung**, um etwaigen Problemen bei Übergängen innerhalb des Bildungssystems entgegen zu wirken. Ein erster Schritt dabei ist die Erarbeitung einer Übersicht aller Deutschfördermaßnahmen von der Krippe bis zum Abschluss einer höheren Schule.

INTEGRATION & ERSTSPRACHE BE | WIR | KEN INTEGRATION

Mehrsprachigkeit soll als Talent und Potenzial forciert werden. Daher stärkt die Stadt Graz durch folgende Maßnahmen den Erwerb der Erstsprache:

- Evaluierung und Verbesserung der erstsprachlichen Förderung in den Communities.
- Unterstützende Elterninformation für Eltern, die selbst nicht mit der deutschen Sprache aufgewachsen sind. Um Erstsprache und weitere Sprachen zu lernen,

braucht es vor der institutionellen Unterstützung Eltern, die ihren Kindern eine fördernde Umgebung für Sprachentwicklung bieten können.

- Die Stadt Graz setzt sich bei den zuständigen Stellen (Landesschulrat, Bildungsministerium) für die Integration des Erstsprachen-Unterrichts in allen Schultypen ein.
- Mehrsprachige Lesepaten sollen auch für die Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen gewonnen werden.
- Mehrsprachige Angebote für ErstleserInnen durch die Stadtbibliothek Graz.

DEUTSCH BE|WIR|KT INTEGRATION

Sprachförderung soll effizient und wirkungsvoll dort ansetzen, wo sie gebraucht wird. Der Fachbereich Integration unterstützt zahlreiche Sprachinitiativen, die in drei große Bereiche gegliedert werden:

- **Deutsch für 4-jährige:** Rund 400 Kinder (mit und ohne Migrationshintergrund) im Alter von 4 Jahren besuchen keinen Kindergarten. Gerade in diesem Alter ist jedoch aus entwicklungspsychologischer Sicht eine hochintensive Phase festzustellen, die ein hohes Potenzial zum Erlernen von Sprachen birgt. Ein ausreichendes und niederschwelliges Angebot an Frühförderung sichert den Kindern einen guten Start in die Schullaufbahn nach dem Kindergarten. Die Stadt Graz initiierte daher als Modellregion Sprachförderung für ALLE Kinder, die bis zum 5. Lebensjahr nicht in einer institutionellen Einrichtung betreut werden. Darüber hinaus setzt die Stadt Graz gezielt Informations- und Kommunikationsmaßnahmen, um Familien mit und ohne Migrationshintergrund über die Vorteile eines zusätzlichen Kindergartenjahres zu informieren. Die Stadt Graz ist bestrebt, die hochintensive Sprachentwicklungsphase von Kindern vor dem Schuleintritt bestmöglich zu unterstützen.
- **Deutsch für Schüler/innen:** Es werden verschiedene Sprachfördermaßnahmen an Pflichtschulen angeboten.
- **Deutsch für Erwachsene:** Es werden zahlreiche Sprachfördermaßnahmen für Erwachsene durchgeführt. Ziel ist es, für jede Person den für sie passenden und niederschwellig erreichbaren Deutschkurs zu vermitteln (z.B. Konversationskurs versus Grammatikkurs). Das Projekt „Start.Punkt Deutsch“ erfasst alle Erwachsenen, die sich für eine Deutschfördermaßnahme interessieren. Auf Basis einer Sprachstandserhebung finden alle InteressentInnen das für sie passende und niederschwellig zugängliche Kursangebot.

Auf weiteren Ebenen wird die Treffsicherheit von Deutschfördermaßnahmen sichergestellt:

- **Intensivsprachkurse:** Die Stadt Graz unterstützt Sprachfördermaßnahmen, kombiniert mit Freizeitangeboten während der Sommerferien, um Kinder und Jugendliche mit Aufholbedarf in Deutsch rechtzeitig vor dem neuen Schuljahr abzuholen und zu fördern.

- **Deutsch für Quereinsteiger:** Die meisten Deutsch-Kurse starten mit Herbst, bzw. Frühling. Die Stadt Graz unterstützt Jugendliche und Erwachsene, die als QuereinsteigerInnen möglichst rasch eine Sprachfördermaßnahme in Anspruch nehmen wollen.

HANDLUNGSSPRACHE BE|WIR|KT INTEGRATION

Sprache begleitet unser Tun und unser Tun wird von Sprache begleitet. Bei allen Aktivitäten und Initiativen – speziell in der Kinderbildung- und –betreuung – muss darauf geachtet werden, dass gerade Kinder Sprache vorwiegend durch das Kommentieren von Handlungen und Aktivitäten verinnerlichen. Alltägliche Interaktionen unterstützen so das Erlernen der so genannten Zielsprache, in diesem Fall Deutsch. Dies ist mit institutionellen Angeboten, eine Sprache lernen zu können, nicht immer vergleichbar. Zweitspracherwerb steht somit für Aneignung von Sprache in sozial relevanter Kommunikation. Bei allen Angeboten und Ideen dazu muss darauf geachtet werden. Attraktive Angebote des Kulturamts (Stadtbibliothek), des Sportamts (niederschwellig zugängliche Sportkurse) oder des Amtes für Jugend und Familie (z.B. Ferienhits für Grazer Kids) unterstützen daher den Spracherwerb durch Handlungen und Aktivitäten. Darüber hinaus forciert die Stadt Graz das Angebot an ganztägigen Schulformen, um Kinder und Jugendliche durch Bildung und Freizeit im täglichen Sprachen-Lernen zu unterstützen.

BILDUNGSSPRACHE BE|WIR|KT INTEGRATION

Was braucht es, damit eine Bildungskarriere erfolgreich ist? Eltern werden hier als maßgebliche Erfolgsfaktoren genannt. Eltern müssen dabei aber auch zahlreiche Herausforderungen bewältigen. Eine davon ist das Erlernen und das Verständnis für die so genannte Bildungssprache (Sprache der Schule), die wie folgt definiert wird: *Man sollte Eltern die „Sprache“ der Schulausbildung vermitteln, damit das Kind nicht in zwei Welten leben muss – ohne dass das Elternhaus und die Schule sich gegenseitig verstehen. Einige Eltern beherrschen die „Sprache“ der Schulausbildung und bieten ihren Kindern damit einen Vorteil in den ersten Schuljahren, während andere diese Sprache nicht beherrschen, was ein wesentliches Hindernis für den Einfluss des Elternhauses auf die Lernleistung des Kindes darstellen kann. Es sind also nicht so sehr die Familienkonstellationen, als vielmehr die Überzeugungen und Erwartungen, die am meisten zur Lernleistung beitragen.*⁵

Wenn Eltern – und das betrifft Eltern mit und ohne Migrationshintergrund – die Schulsprache verstehen und sprechen, können sie identifizieren, wie Lernen in den heutigen Klassenzimmern funktioniert. Sie lernen, wie sie ihren Kindern dabei helfen können, am Lernprozess teilzunehmen, sich dafür zu engagieren und mit den Lehrpersonen und dem Schulpersonal zu sprechen. Dadurch kommt es zu einem verstärkten Engagement der Lernenden bei ihren Schulerfahrungen, zur Verbesserung der Leseleistungen, zu besseren Fähigkeiten und generell gesteigerter Unterstützung des lokalen Bildungssystems. Daher sollen zusätzlich Maßnahmen zur besseren Kooperation zwischen Schule und Eltern sowie „Sprachmaßnahmen“ für Bildungssprache implementiert werden. Dies beinhaltet auch die „Rucksack“-Idee für gemeinsames Lernen von Eltern und Kindern, sowohl in den Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen als auch in der Schule.

⁵ John Hattie „Lernen sichtbar machen“, Seite 84

NEU IN GRAZ BE|WIR|KT INTEGRATION

Aller Schulanfang ist schwer – besonders wenn Kinder und Jugendliche als QuereinsteigerInnen mitten im Schuljahr mit einer neuen Sprache, Werte und Kulturen sowie Bildungssystem konfrontiert sind. Quereinsteiger mit Migrationshintergrund sollen daher noch intensiver betreut werden. Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren, die praktisch über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen und eine Neue Mittelschule in Graz besuchen, verbringen bei „Neu in Graz“ einige Schultage in ihrem neuen Klassenverband. An zwei bis drei Tagen in der Woche findet der Unterricht allerdings in dislozierten Klassen mit einem besonderen Sprachenschwerpunkt für Deutsch statt. Diese Fördermaßnahme unterstützt QuereinsteigerInnen, damit sie sich rasch Deutschkenntnisse aneignen können, um dem Regelunterricht aktiv folgen zu können. In einem gemeinsamen Projekt zwischen Landesschulrat Steiermark und Stadt Graz soll „Neu in Graz“ ab Herbst 2015 umgesetzt und evaluiert werden.

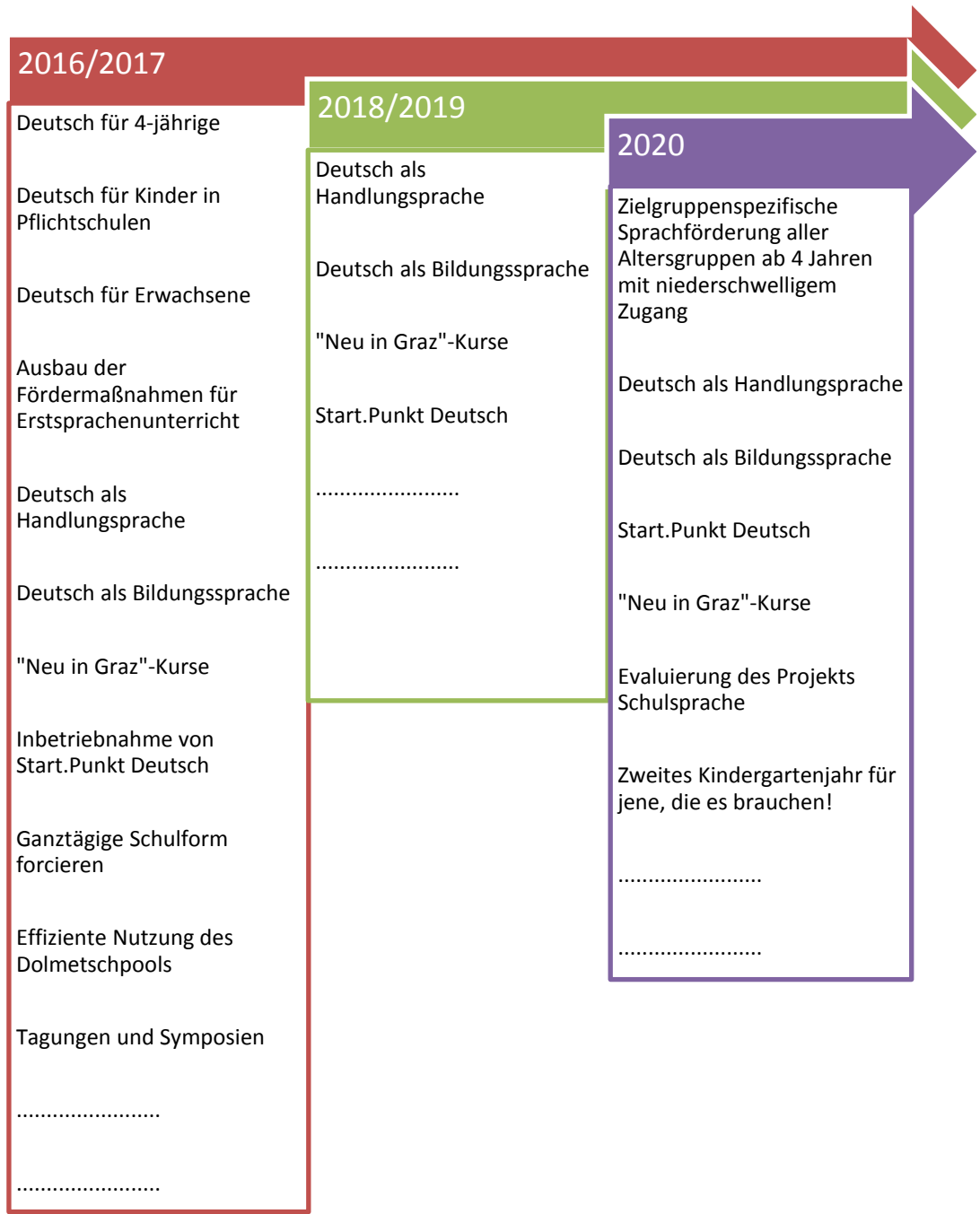
ÜBERSETZUNG BE|WIR|KT INTEGRATION

Sprache kann für Menschen, die in Graz neu sind, zur beinahe unüberbrückbaren Barriere werden. Der Besuch von Förder- und Weiterbildungsangeboten zum Erlernen und Verbessern der Sprachkenntnisse in Deutsch wird erwartet. Lernen braucht aber Zeit. Um gerade „neuen GrazerInnen“ erste Behördenwege, Informationsleistungen und Dienstleistungen verständlich zu machen, bietet das Integrationsreferat als Überbrückungshilfe mit dem Dolmetschpool Übersetzungsleistungen an. Der Pool umfasst etwa 50 verschiedene Sprachen, die von 150 qualifizierten Personen übersetzt werden. Das Angebot verfügt über einen niederschweligen Zugang, ist aber keinesfalls ein Ersatz für den Erwerb von Deutschkenntnissen. Allen NutzerInnen des Dolmetschpools wird das Angebot von Start.Punkt Deutsch unterbreitet.

TAGUNGEN UND SYMPOSIEN BE|WIR|KEN INTEGRATION

Bildung und Integration ergänzen sich gegenseitig, bilden einen Kreislauf und bringen Menschen in Bewegung. Damit vor allem jenen Akteur/innen, die sich beiden Themenfeldern, vor allem beruflich, widmen, genügend Gelegenheit für Austausch an den so genannten „Schnittstellen“ ermöglicht wird, veranstaltet das Integrationsreferat jährlich eine Bildungstagung. Im Jahr 2015 findet eine Enquete statt, die sich der Frage der Wirksamkeit von Integrationsmaßnahmen widmet. Ziel ist in den Folgejahren, die Verbindung sowie den Diskurs in den Themenbereichen Bildung und Integration laufend zu innovieren.

UMSETZUNGSHORIZONT DER SÄULE SPRACHE BE |WIR|KT INTEGRATION



2. Säule der Stadt Graz zu

RECHTE & PFLICHTEN BE|WIR|KEN INTEGRATION

Das Leben in Graz bringt eine Vielzahl an Rechten und Chancen – aber es bringt auch Pflichten und Verantwortung mit sich. Damit wir in unserer Stadt harmonisch zusammenleben können, brauchen wir ein gemeinsames Wertefundament, an das sich alle halten. Eine der unabdingbaren Voraussetzungen eines geordneten Lebens in unserer Gesellschaft sind unsere Rechtsvorschriften, die oft auch unausgesprochen und implizit im Alltag gelebt werden. Die Grundzüge unseres Rechtsstaates, die hier gelebte und praktizierte Demokratie und die Trennung von Staat und Religion sind solche Werte und sie sind nicht verhandelbar.

Gerade dann, wenn Traditionen und Bräuche in Konflikt mit dieser gültigen Rechtsordnung geraten, ist der Vorrang von staatlichem vor religiösem Recht unbedingt zu beachten. Ohne die Kenntnis der Geschichte und des Ursprungs unseres Rechtssystems kann die Einordnung desselben allerdings schwer fallen. Eine Beschäftigung mit dem gültigen Rechtssystem und seiner Historie ist deshalb unerlässlich. Denn es liegt an jedem Einzelnen, sich über die gültigen Werte und Normen zu informieren, diese zu respektieren und im eigenen Alltag zu leben.

RECHTE & PFLICHTEN BE|WIR|KEN INTEGRATION – WIRKUNGSZIELE

- Ausreichende und zielgruppengerechte Information über das österreichische Rechtssystem, Gesetze, sowie Verordnungen der Stadt Graz. Diese Informationen müssen niederschwellig zugänglich, nützlich, verständlich und mit ständigem Aktualitätsbezug versehen sein.
- Sämtliche MitarbeiterInnen der Stadt Graz, welche mit der Vollziehung von Gesetzen und Verordnungen befasst sind, werden hinsichtlich der Thematik Integration sensibilisiert und unterstützt.
- Der Zugang zu Rechtsinformationen muss niederschwellig sein.
- Eltern werden hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen rund um das Thema Bildung informiert.
- Die zuständigen Stellen der Stadt Graz informieren laufend über Anti-Diskriminierung.
- Die Stadt Graz bereitet mündliche und schriftliche Informationen über sämtliche Lebensbereiche in Graz barrierefrei auf. Unter dem Motto „Klar Sprache“ werden Texte und Inhalte klar verständlich für sämtliche Zielgruppen weitergegeben.
- Für MigrantInnen stehen nach Möglichkeit Übersetzungsangebote zur Verfügung.
- Informationen werden auch über die Communities verbreitet. Von den Migrantinnen und Migranten wird im Gegenzug erwartet, dass sie sich selbst aktiv informieren.
- Umfassende Rechtskenntnis steigert das individuelle Sicherheitsempfinden.
- Bereits erworbene Qualifikationen und Kompetenzen werden berücksichtigt – unabhängig ob sie im Ausland oder in Graz erworben wurden.

PROJEKTERHEBUNG RECHTE UND PFLICHTEN BE|WIR|KT INTEGRATION

ALLE Bürgerinnen und Bürger in Graz müssen über die Grundzüge unseres Rechtsstaates Bescheid wissen. Im Schulunterricht gibt es bereits zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Kenntnis unseres Rechtssystems. Außerhalb der Schule sieht das ganz anders aus. Bevor neue Projekte umgesetzt werden, bedarf es einer umfassenden Evaluierung aller Maßnahmen, die bereits bestehen oder in Planung sind, sowie eine Vernetzung aller VerantwortungsträgerInnen auf allen Ebenen (Verwaltung, Bildung etc.), um auch der restlichen Bevölkerung Informationen zu unserem Rechtssystem zukommen zu lassen.

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN BE|WIR|KEN INTEGRATION

Vereine, die offen und dialoginteressiert sind, tragen zur Integration bei. Deren Arbeit ist oft auf die Unterstützungsleistungen der öffentlichen Hand angewiesen. DIE öffentliche Hand gibt es nicht – Gemeinde, Städte, Land und Bund sind an dieser Stelle als Subventionsgeber zu nennen. Ein gegenseitiger Austausch unter den Behörden ist aufgrund der aktuellen gesetzlichen Lage nicht möglich. Die Stadt Graz setzt sich beim Bundesgesetzgeber für eine mögliche Öffnung ein, die den Austausch einer behördenübergreifenden Kommunikation vereinfacht. Ziel ist die Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine erfolgreiche Kooperation und Vernetzung der Behörden und Körperschaften, die mit dem Thema Integration befasst sind. Dies fördert Netzwerkarbeit und Synergie-Effekte und verhindert etwaigen Missbrauch.

DIE INTEGRATIONSSTADTKARTE BE|WIR|KT INTEGRATION

Die Integrationsstadtkarte bietet einen Überblick über die in Graz ansässigen Organisationen und Communities, deren Zweck die Vernetzung und Unterstützung von Migrantinnen und Migranten ist. Es werden alle relevanten Daten gesammelt, um Kontaktadressen, Aufgabengebiete und Ansprechpartner auf einer „Online – Integrationsstadtkarte“ transparent und für jeden zugänglich darzustellen. Dies erleichtert den Zugang zu wichtigen Informationen, die auch zur Lösung von alltäglichen Problemen beitragen.

Dort, wo direkter oder indirekter Einfluss der Stadt gegeben ist, wird die Stadt diesen Einfluss zur sachorientierten Weiterentwicklung, Optimierung und Abstimmung koordinierend geltend machen.

WILLKOMMENSBRÖSCHÜRE/ WILLKOMMENSKOMPASS BE|WIR|KEN INTEGRATION

Wer sich neu in Graz mit Hauptwohnsitz anmeldet, wird mit einem umfangreichen Informations-Paket willkommen geheißen. Das Welcome-Paket wird in den sechs Servicestellen und im Service-Center in der Schmiedgasse aufgelegt. Das Angebot wird laufend hinsichtlich Aktualitätsbezug und BenutzerInnenfreundlichkeit überprüft und erweitert (beispielsweise Informationen über Deutschkurse). Ergänzende Informationsleistungen werden zudem online angeboten. Die Willkommensbroschüre informiert darüber hinaus über alle rechtlich notwendigen Schritte rund um das Ankommen und Leben in Graz (gesetzliche Meldepflicht, verpflichtendes Kindergartenjahr, Schulpflicht).

Der Willkommenskompass wird aus der umfassenden Willkommensbroschüre heraus entwickelt und soll kurz und prägnant über die wichtigsten rechtlichen Schritte rund um das Ankommen und Leben in Graz informieren. Menschen, die ihren Hauptwohnsitz neu in Graz wählen und

dabei aus dem Ausland kommen, werden in einem verständlichen Integrationskompass kurz und prägnant über die wichtigsten Verpflichtungen eines Stadtbürgers bzw. einer Stadtbürgerin informiert (Menschenrechtsstadt, Grundwerte, Anerkennung von Religionsfreiheit, Verwaltung). In diesem Zusammenhang ist die Wahl der richtigen Verteilungskanäle zu prüfen.

MEHRSPRACHIGE FOLDER UND BROSCHÜREN BE|WIR|KEN INTEGRATION

Ziel ist es, mittels Information Chancengerechtigkeit herzustellen, auch durch Beseitigung von Benachteiligungen. Benachteiligt ist zweifelsohne, wer rechtlich relevante Informationen nicht erhält oder diese nur schwer verstehen kann. Daher werden von der Stadt Graz zahlreiche Informationsmaterialien und Broschüren auch mehrsprachig zur Verfügung gestellt. (Hier gilt der Grundsatz, Menschen nicht gezielt durch Sprachkenntnis von Information auszuschließen.)

Das Integrationsreferat steht hier als Netzwerkinstanz den übrigen städtischen Abteilungen zur Verfügung.

PROJEKT KLAR SPRACHE BE|WIR|KT INTEGRATION

Die UNO-Behindertenrechtskonvention fordert in mehreren Artikeln einen gleichberechtigten Zugang zu Informationen ein. Das bedeutet – sämtliche Texte sollen für sehbehinderte und blinde Menschen barrierefrei zugänglich sein. Leichte Sprache macht auch oftmals komplizierte Texte der Verwaltung, deren Inhalt auf rechtlichen Grundlagen fußt, für Menschen mit sehr geringen Deutschkenntnissen oder Lernschwierigkeiten verständlich. Amtsdeutsch ist für viele Menschen mit einem rechtlichen Anliegen an die Verwaltung oft eine große Hürde. Das Klischee der Verwaltung, die dem Bürger von oben herab begegnet, ist nicht zuletzt auch durch die Verwendung der klassischen Amtssprache entstanden. Bürgerinnen und Bürger werden somit schon vor dem Behördengang verunsichert. Die Stadt Graz hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten gesetzt, die eine moderne Verwaltung auszeichnet, die den Servicegedanken groß schreibt. Die Initiative „Klar Sprache“ ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Von Verwaltungsaufgaben bis zur Rechtsdurchsetzung muss die Verwaltung klare Worte finden. Für viele Bürgerinnen und Bürger – vor allem für jene, die unter einem Handicap leiden – ist diese Sprache oftmals nur schwer zu verstehen.

BILDUNGSABSCHLUSS BE|WIR|KT INTEGRATION

Die in der österreichischen Schulstruktur äußerst komplex gestaltete „Schnittstelle“ zwischen 8., 9. und 10. Schulstufe stellt eine Stadt wie Graz vor besondere Herausforderungen. Die derzeitige Situation führt zwangsläufig zu Fehlleitungen, vielfach falscher Schulwahl und in Folge davon zu Schulabbruch. Das IBOBB-Café bietet hier Information und Beratung, um vorzeitigen Schulabbrüchen vorzubeugen.

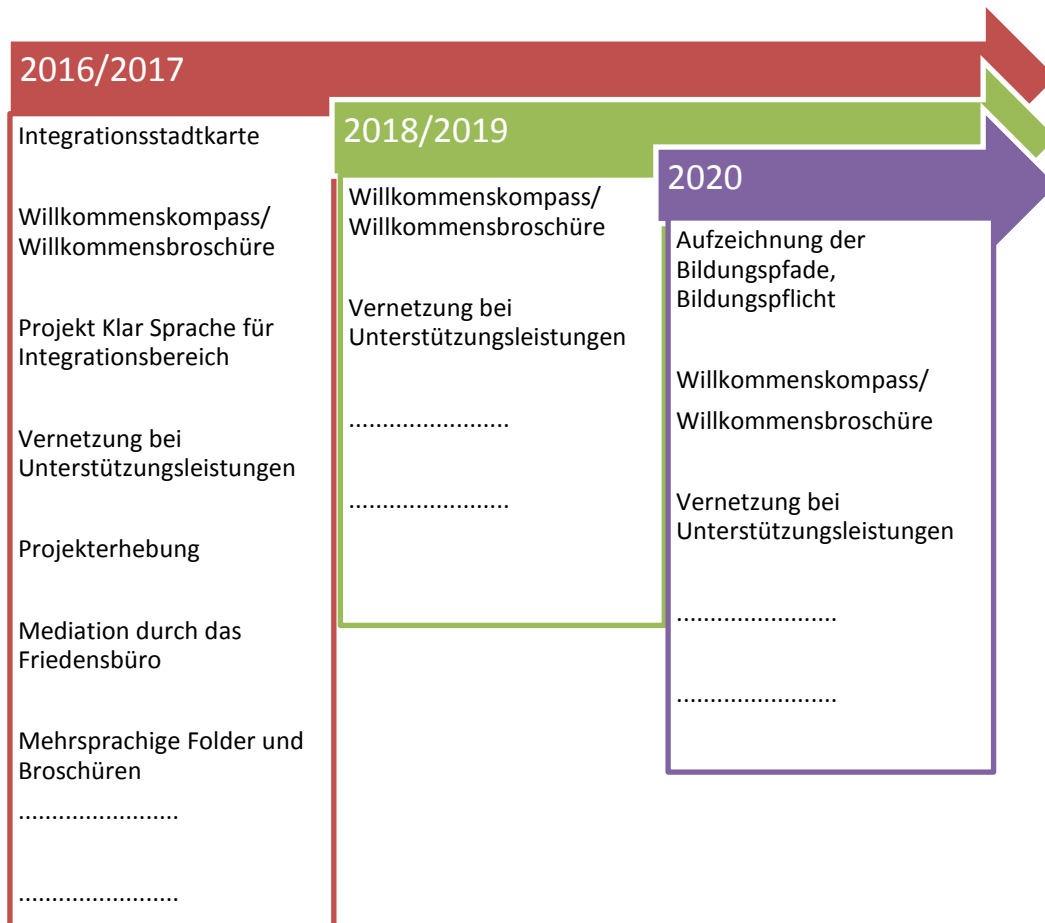
Eine Studie des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft „Lehrlingsausbildung im Überblick 2013“ bescheinigt weiter, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen (Sekundarstufe II) stark unterrepräsentiert sind. Eine Ursache dafür ist der oft fehlende Bildungsabschluss, obwohl man aus dem Bildungssystem ausgeschieden ist. Die Stadt Graz setzt sich daher für folgende Maßnahmen ein:

- Meldepflicht für Schulen, die einen tatsächlichen Abschluss der Sekundarstufen I und II erfassen sollen, sowie Dokumentation der weiteren Bildungs- und Berufspfade der AbsolventInnen unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben.
- Jede Sekundarstufe II muss außerdem nachweisen können, dass sie Angebote zur Orientierung ihrer SchülerInnen erstellt hat.

MEDIATION DURCH DAS FRIEDENSBÜRO BE|WIR|KT INTEGRATION

Das Friedensbüro Graz ist ein Kompetenzzentrum für gewaltfreies Zusammenleben auf kommunaler Ebene, bringt Methoden und Ansätze der Konflikt und Gewaltarbeit in die Stadt Graz ein und entwickelt Strategien zur Gewaltprävention. Das Friedensbüro führt im Bereich der Gemeinwesenarbeit Projekte zur Aktivierung von BürgerInnen in ihrem Wohn- und Lebensraum durch, um so Konflikten im Zusammenleben vorzubeugen oder durch direkte Gestaltung des Umfeldes das Zusammenleben zu erleichtern.

UMSETZUNGSHORIZONT DER SÄULE RECHT BE|WIR|KT INTEGRATION



3. Säule der Stadt Graz zu

WERTE & KULTUR BE|WIR|KEN INTEGRATION

Freiheit, Recht und Menschenwürde sind nicht verhandelbare Grundpfeiler des österreichischen Wertesystems. Wir alle haben innerhalb unserer Gemeinschaft das Recht, respekt- und würdevoll behandelt zu werden. Deshalb sollten wir Anderen denselben Respekt und dieselbe Fairness entgegen bringen, mit der wir selbst behandelt werden wollen.

Das Wertesystem der Stadt Graz orientiert sich an der Rot-Weiß-Rot Fibel und definiert als Menschenrechtsstadt einen gewalt- und diskriminierungsfreien Umgang miteinander, besonders innerhalb der Familie. In Graz ist die Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger einer der wichtigsten Werte, gerade wenn es um die Entscheidungen von Behörden und Verwaltung geht.

Im größeren Zusammenhang stehen unsere Werte im europäischen Kontext. Europa ist heute in Vielfalt geeint. Unterschiedliche Kulturen, Musik, verschiedene Sprachen, Traditionen und Bräuche bringen große Vielfalt. Ein Bündel an gemeinsamen Werten, die zum Teil historisch gewachsen oder hart „errungen“ wurden, wie die Demokratie, die Meinungsfreiheit, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, bildet das gemeinsame Fundament.

Aus diesem historischen Ringen und der Tatsache, dass viele dieser Werte auch weltweit Verbreitung gefunden haben, leitet sich für uns eine hohe Bedeutung ab. Das Europäische Wertesystem bildet somit eine nicht verhandelbare Basis und bedarf einer gemeinsamen Identifikation aller Bürgerinnen und Bürger, die in Graz leben.

Es ist nicht möglich, Verständnis für fremde Kultur und Werte aufzuzwingen, sehr wohl erwartet sich die Stadt Graz aber von allen Menschen eine Auseinandersetzung mit der europäischen Werteordnung und den Inhalten der Rot-Weiß-Rot Fibel. Das gemeinsame öffentliche Leben muss dabei im Vordergrund stehen, eine Separierung aufgrund kultureller Verschiedenheit wird von der Stadt Graz abgelehnt. Denn auf diesen Werten baut unser gemeinsames Zusammenleben auf. Es liegt an uns allen, uns diese Werte bewusst zu machen und sie tagtäglich zu leben.

WERTE UND KULTUREN BE|WIR|KEN INTEGRATION – WIRKUNGSZIELE

- Für das Engagement von Organisationen, Vereinen, NGOs, Wirtschaft, Kultur, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Privatpersonen und Partnerorganisationen bei der Umsetzung von städtischen Integrationsmaßnahmen schafft die Stadt Graz Anerkennung und Vernetzung untereinander.
- Begegnung und Vernetzung durch Information auf allen Ebenen.
- Für Ausbildung und Berufseinstieg, über Unterstützungssysteme, sowie deren Inanspruchnahme für einen gelungenen Übergang zwischen Schule, Berufsbildung und den nachhaltigen Eintritt in die Erwerbstätigkeit werden ausreichende Informationsangebote zur Verfügung gestellt.
- Es stehen ausreichend Informationen über Schlichtungsstellen, Mietverbände und ähnliche Organisationen zur Verfügung.

GLEICHBERECHTIGUNG VON FRAUEN BE|WIR|KT INTEGRATION

Frauen und Männer sind in Österreich gesetzlich gleichgestellt. (Das Gleichbehandlungsgesetz gilt für Frauen, Männer, Transpersonen) und haben theoretisch die gleichen Chancen und Rechte, z.B. bei der Ausbildung und am Arbeitsplatz. In der Praxis schaut es aber oft anders aus. Die Stadt Graz betrachtet die Gleichstellung von Frauen, sowohl als Menschenrechtsstadt als auch als Verwaltungsbehörde und Arbeitgeber, als fundamentalen Wert einer Kultur des gelebten Miteinander.

Zwangsehen, Ehrenmorde und andere inakzeptable Praktiken sind schärfstens zu verurteilen, die Achtung des modernen und selbstbestimmten Frauenbildes ist zu respektieren und zu fördern. Die langwierig und hart erkämpften Rechte in diesen Fragen dürfen nicht aufgegeben oder verwässert werden in einem falsch verstandenen kulturellen Toleranzdiskurs. Mädchen und junge Frauen, denen eine Zwangsehe droht bzw. Frauen, die aus einer Zwangsehe flüchten wollen, sollen sich an ein muttersprachliches Krisenteam wenden können, um in einer akuten Krise durch eine professionelle Intervention unterstützt zu werden. Gerade im Falle von physischer und psychischer Gewalt soll es ein Angebot an spezifischer Beratung und Betreuung für Frauen sowohl innerhalb der Familie, wie auch innerhalb der Gesellschaft geben. Hervorstreichen sind auch Aufklärung, Bildung, sowie Ermutigung und Kenntnis über die in Österreich und Graz vorherrschenden Werte und Traditionen, die Emanzipation und Gleichberechtigung von Frauen fördern. Lobbying speziell für Frauen mit Migrationshintergrund beinhaltet auch die Aufforderung zu einer Beteiligung an der Gesellschaft – auch im Sinne der Selbstständigkeit von Frauen.

DER MIGRANTINNBEIRAT BE|WIR|KT INTEGRATION

Der MigrantInnenbeirat ist die politische Interessensvertretung für ZuwanderInnen in Graz. Neun Mitglieder aus Nicht-EU Ländern sind im MigrantInnenbeirat vertreten. Die wichtigste Aufgabe des Beirats ist die Beratung der Verwaltung und der politisch Verantwortlichen auf kommunaler Ebene. Der Beirat hat im Rahmen der gesetzlichen Befugnisse die Organe der Stadt Graz durch Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen zu beraten. Darüber hinaus pflegt der MigrantInnenbeirat eine enge Zusammenarbeit mit den Vereinen und Einrichtungen aus den Communities bzw. rund um Migration als wichtige Aufgabe. Durch den MigrantInnenbeirat finden Begegnung und Vernetzung (von Projektplanung bis zur Umsetzung) laufend statt. Durch die enge Zusammenarbeit und den Kontakt zu den Vereinen und Einrichtungen sollen Menschen mit Migrationshintergrund aktiv zur Beteiligung an der Gesellschaft aufgefordert werden.

LOBBYING BE|WIR|KT INTEGRATION

Gremien wie der Menschenrechtsbeirat tragen durch ihr Wirken maßgeblich zum Gelingen von Integration sowie zum Verständnis von Kultur und Werten bei.

Der Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz wurde am 12. April 2007 von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl konstituiert. Die Einrichtung des Menschenrechtsbeirates gründet auf der Menschenrechtserklärung der Stadt Graz vom 8. Februar 2001 und dem 10-Punkte-Aktionsprogramm zum Beitritt zur „Städtekoalition gegen Rassismus“ vom 29. Juni 2006. Er besteht derzeit aus 27 vom Bürgermeister nominierten ehrenamtlichen Mitgliedern aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Justiz, Exekutive und zivilgesellschaftliche Einrichtungen. (Stand März 2014). www.graz.at

Aufgabe des Beirates ist es, die Menschenrechtsstadt Graz in ihrer Entwicklung kritisch zu begleiten und mit Evaluierungen und Ratschlägen zu unterstützen.

SICH STARK MACHEN GEGEN DISKRIMINIERUNG UND RASSISMUS BE|WIR|KT INTEGRATION

Die Stadt Graz nutzt, neben der laufenden Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, aktiv beispielsweise Sportangebote, um als Menschenrechtsstadt aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus vorzugehen. Neben Broschüren (wie „Teamsport und Mut“) und zahlreichen Sportkursen (z.B. niederschwellig zugängliche Sommerkurse für über 5000 Kinder) ist das Sportamt der Stadt Graz bemüht, gerade durch die Jugendförderung viele Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern, um zugleich die vielen positiven sozialen und integrativen Aspekte des Sports zu nutzen. Daneben schult die Ordnungswache Ordnungshüter und Securities für einen diskriminierungsfreien Umgang bei Veranstaltungen.

ERSTELLUNG EINES LEITFADENS ZUR DISKRIMINIERUNGSFREIEN KOMMUNIKATION FÜR DIE STADTVERWALTUNG BE|WIR|KT INTEGRATION

Gerade jene MitarbeiterInnen, die viel Parteienverkehr und KundInnenkontakt in den Servicestellen haben, müssen über zahlreiche Kompetenzen in punkto Kommunikation verfügen. Neben Empathie, sprachlicher Fähigkeit und sozialer Kompetenz gehören auch das interkulturelle Wissen und Kompetenzen rund um diskriminierungsfreie Kommunikation dazu. Die Stadt Graz bietet daher einen Leitfaden zur diskriminierungsfreien Kommunikation, der allen MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung zur Verfügung steht.

BILDUNGSKOORDINATORINNEN BE|WIR|KEN INTEGRATION

Im Rahmen des Projekts „I-Connect“ wurden 12 Frauen aus verschiedenen Communities zu so genannten „Bildungskordinatorinnen“ ausgebildet, die einen laufenden Austausch zu Erwachsenenbildungseinrichtungen pflegen und über deren Angebote und Services informieren. Dadurch werden sie für ihre jeweilige migrantische Community zum Ansprechpartner für bildungsrelevante Fragestellungen. Sie informieren über das österreichische Bildungssystem, koordinieren und organisieren Bildungsangebote und fungieren zudem als „Informationsdrehscheibe“ über Werte und das Leben in Graz. Das Know-How und Netzwerk der Bildungskordinatorinnen soll auch künftig genutzt werden, um über Bildungsangebote und Services der Stadt Graz direkt in den Communities zu informieren.

VEREINE BE|WIR|KEN INTEGRATION

Vereine, die offen und dialoginteressiert sind, leisten einen unverzichtbaren Beitrag im Bereich der Integration. Daher sollen die Angebote dieser Vereine aus den Sparten Freizeit, Kultur und Sport vor den Vorhang geholt werden. Die Stadt Graz unterstützt bei der Kommunikation dieser Angebote in die Communities und bietet durch das Integrationsreferat die Möglichkeit der Vernetzung. Menschen mit Migrationshintergrund wird beim Suchen und Finden des richtigen Angebots geholfen. Auch die „Bildungskordinatorinnen“ informieren direkt in den Communities über Angebote.

VERANSTALTUNGEN UND FESTE DER COMMUNITIES BE|WIR|KEN INTEGRATION

Brücken bauen und einander verstehen. Es heißt nicht umsonst: „Durchs Red'n kommen d'Leut z'am“. Daher unterstützt das Integrationsreferat auch Veranstaltungen und Feste, die das Erleben fremder Kulturen und somit auch das gegenseitige Verständnis fördern. Der „Multikulti-Ball“ verbindet 100 Nationen, das „Aufsteirern“ präsentiert typisch steirische Kultur und Tradition. Darüber hinaus haben alle Grazerinnen und Grazer beim "Afrika Festival" die Gelegenheit, in die Ferne zu reisen – dabei kann man afrikanische Kunst und Kultur mitten in Graz erleben. Im Mittelpunkt all dieser und weiterer Veranstaltungen steht der Gedanke, gemeinsam die Vielfalt der Gesellschaft zu feiern.

FREIZEIT UND SPORT BE|WIR|KEN INTEGRATION

Freizeit und Sport – ein Duo, das verbindet und einen wichtigen Multiplikator-Effekt hat. Wenngleich es manchmal in vielen Bereichen zu Differenzen kommt, bei Freizeit und Sport steht das Verbindende im Vordergrund. Gerade für Menschen, die sich erst neu in Graz orientieren müssen, kann das Freizeit- und Sportangebot zum wichtigen Kommunikator und Vermittler für Integration und Begegnung werden.

- Inhalte und Verteilung der Informationen über Angebote im Sport und Freizeitbereich werden evaluiert und optimiert.
- Vernetzung und Begegnung, vor allem in interkultureller Hinsicht zwischen den Vereinen, wird gefördert.
- Grundsätzlich tragen ALLE Vereine zur Integration bei, da sich gerade in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Vereine aus den Communities ein attraktives Angebot auch für Menschen ohne Migrationshintergrund stellen – vice versa tragen auch bereits seit Jahren etablierte Sportvereine durch ein gutes Miteinander zur Integration bei.
- Das Sportamt bietet jährlich zahlreiche Sportkurse für Kinder und Jugendliche während der Winter- und Sommerferien. Migrantinnen und Migranten werden bei der Entwicklung dieser Angebote, wie auch im Kultur- und Freizeitbereich, mit einbezogen.
- Ordnungs- und Sicherheitsdienste werden im Rahmen von Freizeit-, Kultur- und Sportveranstaltungen zum diskriminierungsfreien Handeln informiert und geschult.
- Freizeit, Kultur und Sport sollen als Botschafter gegen Diskriminierung und für Demokratisierung und Meinungsfreiheit fungieren.

DAS IBOBB-CAFÉ UND DIE BILDUNGSSERVICESTELLE BE|WIR|KEN INTEGRATION

Junge Menschen in Bildungs- und Berufsorientierungsphasen sehen sich mit einer Flut an Informationsangeboten konfrontiert. Die Vielzahl der Anlaufstellen erschwert überdies das Finden des für den Jugendlichen „richtigen Angebots“ – vor allem für Menschen, die möglicherweise nicht von Anfang an im österreichischen Bildungssystem ausgebildet wurden.

Als Wegweiser und als erste Servicestelle für Aus- und Weiterbildung bietet die Stadt Graz im sogenannte „**IBOBB⁶ – Café**“, ergänzt durch die Bildungsservicestelle der Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz, bedarfsbezogenes Informationsmanagement und Beratung an. Dieser niederschwellige Zugang erleichtert insbesondere auch den Zielgruppen Informationen

für Basisbildung, Deutschkurse und Nachholen des Pflichtschulabschlusses (Clearingstelle und Motivationsmaßnahmen) zu erhalten. Einbezug der Bildungsanbieter, relevanter Institutionen und Beratungsstellung (Klärung und Bündelung von Leistungen) ist dabei selbstverständlich und Voraussetzung für gutes Gelingen.

Stichwort Migration: Die Erstsprache ist eine besondere Kompetenz – vor allem für die exportorientierte, steirische Wirtschaft. Im Rahmen der Netzwerkfunktion des IBOBB-Café werden auch Lehrbetriebe motiviert, Jugendliche mit einer anderen Erstsprache als Deutsch aufzunehmen.

ETHIK – EIN UNTERRICHTSFACH AN GRAZER SCHULEN BE|WIR|KT INTEGRATION

Während wir unsere Jugend immer besser in punkto Wissen für künftige wirtschaftliche Herausforderungen vorbereiten, beklagen immer mehr Menschen einen rapide ansteigenden Werteverlust. Zusammenleben, soziale Kompetenzen – Werte, die früher von der Familie vermittelt wurden – bleiben heute auf der Strecke, weil Familie weder Zeit noch Raum für Wertevermittlung findet. Abhilfe könnte die Einführung eines verpflichtenden Ethikunterrichts für alle schaffen. Ein konfessionsübergreifendes Angebot, das Werte vermittelt, Kindern Toleranz und soziale Kompetenz lehrt. Diese Maßnahme ist als zusätzliches verpflichtendes Fach zum konfessionellen Religionsunterricht zu sehen und soll diesen ergänzen aber nicht ersetzen.

PROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE BE|WIR|KEN INTEGRATION

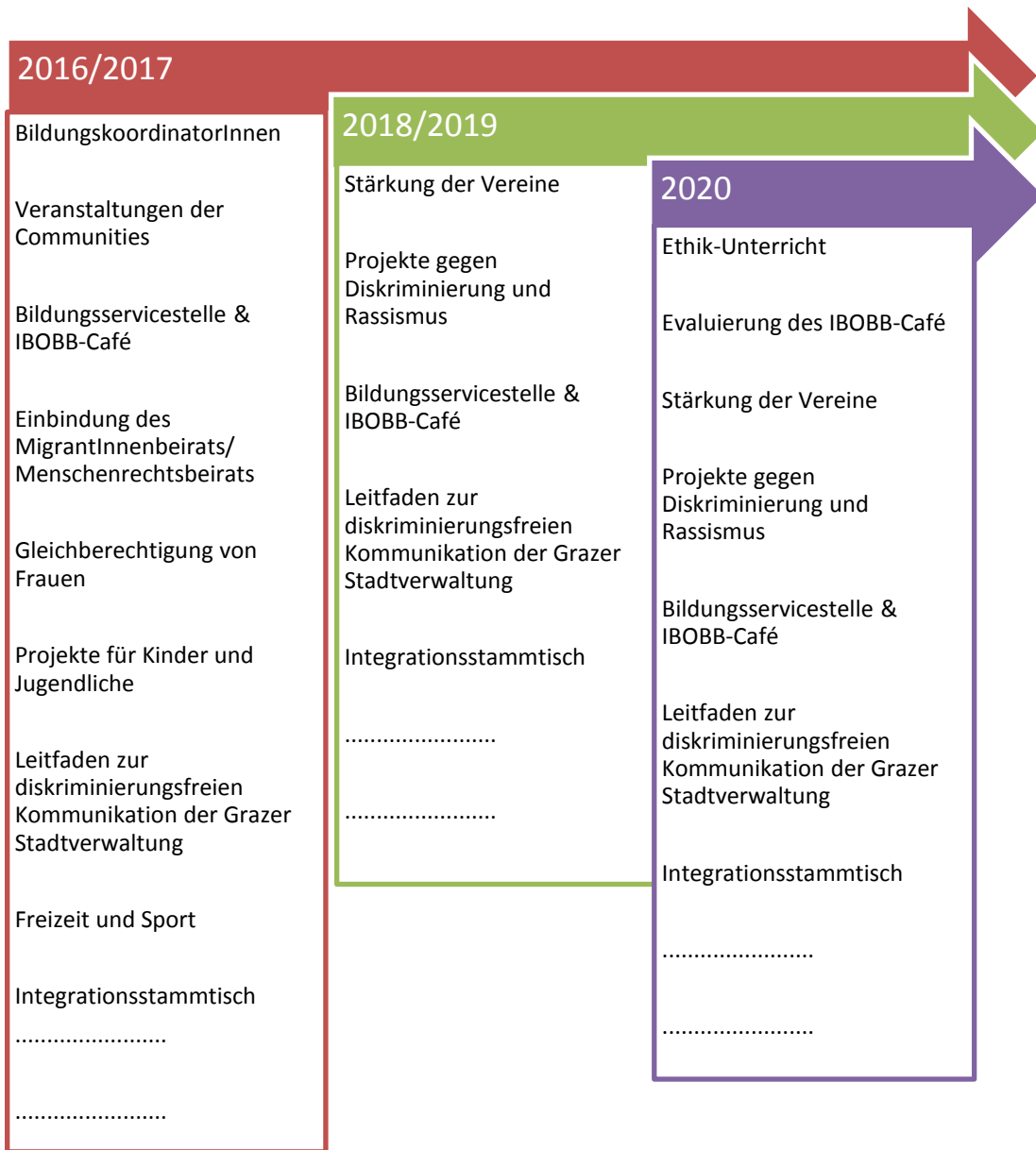
Vorurteile, sowie rassistische Denk- und Verhaltensmuster können auch entstehen, wenn kein Dialog stattfindet. Daher sollen durch Projekte für Kinder und Jugendliche Vorurteile abgebaut bzw. ihrer Entstehung präventiv entgegen gewirkt werden. Kindern und Jugendlichen, aber auch Eltern bietet sich die Möglichkeit, "dem Fremden" auf eine positive, spielerische Art zu begegnen. Schulische und stadtteilbezogene Integrationsprojekte gehören zum fixen Bestandteil der Förderung von soziokultureller Vielfalt und zur Vermittlung von Menschenrechten.

INTEGRATIONSSTAMMTISCH BE|WIR|T INTEGRATION

Das Integrationsreferat veranstaltet regelmäßig (mindestens vier Mal im Jahr) einen Integrationsstammtisch. Diese Plattform soll Grazerinnen und Grazern die Möglichkeit bieten, sich zum Thema Integration im informellen Rahmen auszutauschen. Es sollen Ideen und Vorschläge eingebracht, aber auch Probleme und Herausforderungen diskutiert werden.

⁶ „IBOBB“: Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

UMSETZUNGSHORIZONT DER SÄULE WERTE & KULTUR BE|WIR|KEN INTEGRATION



INTERRELIGIÖSER DIALOG BE|WIR|KT INTEGRATION

„Die Universitäts- und Menschenrechtsstadt Graz versteht sich als Ort der Begegnung und des Dialogs. Sie möchte das vielfältige kommunale Leben sozial gerecht und friedlich gestalten und misst dabei der Zusammenarbeit mit und zwischen Religionsgemeinschaften große Bedeutung bei. Städte mit ihrer Bevölkerung vielfältiger ethnischer, religiöser und nationaler Herkunft spiegeln zunehmend die ganze Welt wider. Im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen kommt es unvermeidlich auch zu Konflikten aufgrund von Vorurteilen und unzureichenden Informationen über „die Anderen“. Für ein friedliches und städtisches Zusammenleben ist es wichtig, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen. Dabei wird mitentscheidend sein, dass Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften in wechselseitigem Respekt einen beispielhaften öffentlichen Dialog führen. Ein solcher Dialog und seine konkreten Projekte sind von kommunalem Interesse, weil sie die Zivilgesellschaft bereichern.“⁷

Interreligiöser Dialog kann und sollte auf verschiedenen Ebenen stattfinden, die miteinander verknüpft sind:

1. Auf der *praktischen Ebene* geht es um einen Dialog des Lebens und Handelns (z.B. das alltägliche, nachbarschaftliche Zusammenleben).
2. Die *kognitive Ebene* in Form des wissenschaftlich-theologischen Dialogs sucht Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lehre der Religionen.
3. Der Dialog der religiösen Erfahrung schließlich versucht, auf der *spirituellen Ebene* (Gebet, Meditation) die Religion des Anderen mit Einfühlungsvermögen und Respekt von innen heraus zu erfahren und zu verstehen.

Auf jeder dieser Ebenen sind immer wieder Hindernisse und Probleme verschiedener Art (kulturell, sprachlich, geschichtlich) zu bewältigen, doch bedarf es nur dreier Voraussetzungen des Dialogs:

- a. Eine eigene religiöse Identität und ein Mindestmaß an religiösem Wissen über die eigene, wenn möglich auch über die andere Religion.
- b. Diese Identität jedoch soll nicht statisch sein, sondern dynamisch und offen, das heißt lernfähig und lernwillig.
- c. Schließlich bedarf es des Respekts vor der Person und dem Glauben des Anderen.

Ziel des Dialogs ist weder Mission, die ihren eigenen Ort hat, noch Religionsvermischung. Dialog dient vielmehr der gegenseitigen Verständigung, dem Aufbau von Vertrauen, Respekt und Verstehen, dem Abbau von Unkenntnissen, Vorurteilen und Ängsten. Durch das Kennenlernen und Erfahren von Überzeugungen, Werten und Praktiken anderer Religionen kann der eigene Glaube in Bekenntnis und Praxis bereichert, vertieft und erneuert, in mancher Hinsicht vielleicht auch korrigiert werden.

⁷ Präambel, Grazer Erklärung zum Interreligiösen Dialog

Religion soll einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten, die Frage der Religionsfreiheit muss allerdings mit einem klaren Bekenntnis zur Rechtsstaatlichkeit einhergehen. Basierend auf diesem Verständnis muss die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Religionsgemeinschaften verstanden werden.

Die Stadt Graz fördert und lebt als UNO Menschenrechtsstadt den interreligiösen Dialog in besonderer Weise, etwa durch den Interreligiösen Beirat, in dem alle staatlich anerkannten Religionen und Konfessionen vertreten sind, sowie Veranstaltungen und Symposien (z.B. interreligiöse Konferenz, national und international ausgezeichnete Projekte, ComUnitySpirit)

INTERRELIGIÖSER DIALOG BE|WIR|KT INTEGRATION– WIRKUNGSZIELE

- Förderung des interreligiösen Dialogs durch den Interreligiösen Beirat der Stadt Graz
- Die Religionsgemeinschaften stehen von sich aus in kontinuierlichem Dialog und gestalten ihre wechselseitigen Beziehungen regelmäßig – auch dann, wenn keine konkreten Probleme diskutiert werden müssen.
- Die Stadt Graz ersucht die jeweiligen Religionsgemeinschaften, dass religiöse Texte, welche die Gleichberechtigung und gleiche Behandlung der Geschlechter betonen, allgemein bekannter werden, sowohl in der eigenen Glaubensgemeinschaft, als auch in der breiten Öffentlichkeit.
- Die Stadt Graz empfiehlt den Religionsgemeinschaften, ihrer jeweiligen Community Informationen über andere Religionen sowie Begegnungsmöglichkeiten anzubieten.
- Die Stadt Graz bietet Neuankommenden Informationen über die lokalen Möglichkeiten der Religionsausübung.
- Förderung des interreligiösen Verständnisses im Kindergarten und in der Schule
- Aktiver und friedlicher Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften
- Feste in Bildungseinrichtungen von allen Religionen für Angehörige aller Religionen

INTERRELIGIÖSER BEIRAT BE|WIR|KT INTEGRATION

Der Interreligiöse Beirat der Stadt Graz besteht aus Vertretern aller staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften und wird vom Bürgermeister als beratendes Gremium einberufen. Die Sitzungen finden bei Bedarf, also in unregelmäßigen Abständen, statt, ihr Inhalt ist vertraulich. Die Mitglieder des Beirats tauschen sich untereinander informell aus.

Die Mitglieder des Interreligiösen Beirats sind die höchsten Vertreter der römisch-katholischen, altkatholischen, evangelischen, evangelisch-methodistischen, griechisch-orthodoxen und koptisch-orthodoxen Kirchen, der islamischen Religionsgemeinde, der buddhistischen Religionsgesellschaft, der israelitischen Kultusgemeinde und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen).

Der 2006 ins Leben gerufene Interreligiösen Beirat initiiert Projekte, wie die Interreligiösen Stadtspaziergänge, um die religiöse Vielfalt in Graz sichtbar zu machen. In Planung ist ein Interreligiöser Stadtplan, auf dem alle Kirchen, Gebetshäuser, geplante Moscheen eingezeichnet sind.

UMSETZUNGSHORIZONT DER SÄULE INTERRELIGIÖSER DIALOG BE|WIR|KT INTEGRATION



5. Säule der Stadt Graz zu

IDENTIFIZIERUNG BE|WIR|KT INTEGRATION

Integration findet, wie eingangs erwähnt, für ALLE Menschen in Graz auf sämtlichen Ebenen des täglichen Lebens statt. Integration wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und damit als Verpflichtung zur Erbringung von gewissen Leistungen auf beiden Seiten, verbunden mit verschiedenen Rechten und Pflichten, gesehen.

Ein Verständnis für die in Österreich gelebten Werte und Kulturen wird erwartet. Die Frage ist aber, wie weit kann und soll Identifizierung reichen.

Unter Säule 3 „Werte und Kultur bewirken Integration“ wurde die Forderung der Stadt Graz für ein grundlegendes Verständnis und eine Auseinandersetzung mit den ortsüblichen Werten und der heimischen Kultur formuliert. Wer in Graz lebt, muss diese Werte und Kulturen kennen und sich an Rechte und Pflichten halten. Menschen mit Migrationshintergrund bringen ein großes Portfolio aus der eigenen Kultur mit.

Neben dem interkulturellen und interreligiösen Dialog, der zur Identifizierung beiträgt, braucht es weitere gezielte Maßnahmen, um das Verständnis von Identität und Verbundenheit auf beiden Seiten zu fördern und zu pflegen.

Gerade Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund beschäftigt die Frage nach ihren Wurzeln sehr. Vielfach ist eine Ratlosigkeit, eine Suche zwischen den Kulturen festzustellen, die in weitere Folge zu großen Herausforderungen und mitunter auch zu Problemen führen kann. Wenn Religion in solch einem Fall eine größere Rolle als Demokratie und Rechtsstaat spielt, können gerade Jugendliche leichte Opfer für potenzielle Radikalisierung werden.

IDENTIFIZIERUNG BE|WIR|KT INTEGRATION – WIRKUNGSZIELE

- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Identität
- Begegnung und Vernetzung auf allen relevanten Ebenen zur Förderung der Entwicklung von Identität von hier geborenen BürgerInnen und ZuwanderInnen
- Die Stadt Graz fördert die Schulung von pädagogischem Betreuungspersonal in Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen, damit dieses den Kindern die Gründe für unterschiedliche Lebensweisen verschiedener Religionen (Feste, Ernährungsgewohnheiten, -vorgaben und anderes) verständlich machen kann.
- Die Stadt Graz organisiert für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft Veranstaltungen (z.B. Spieltage, Kennenlern-Tage oder gemeinsame Feste), damit sie kulturell und religiös miteinander, voneinander und übereinander lernen können.
- Die Stadt Graz und ihre Bildungseinrichtungen unterstützen Kinder und Jugendliche dahingehend, dass sie anderen Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft mit Offenheit, Neugierde, Respekt und Akzeptanz begegnen, z.B. durch das Feiern religiöser Feste verschiedener Konfessionen in den Kindergärten.
- Die Stadt Graz unterstützt Projekte im Bildungsbereich, die Identifizierung, Verbundenheit und Verständnis für die steirische Kultur und Werte fördern.

NEUBÜRGEREMPFÄNGE BE|WIR|KEN INTEGRATION

Rund 4.000 Menschen ziehen jährlich nach Graz. Wer neu nach Graz zieht, muss sich innerhalb von drei Tagen in Graz anmelden. Die gesetzliche Meldepflicht gilt auch für alle Familienangehörigen, die nach Graz ziehen. Die Willkommensbroschüre und der Willkommenskompass begleiten bei den ersten Schritten in der steirischen Landeshauptstadt und informieren über notwendige Behördenwege und dienen als Gebrauchsanweisung für Neuankömmlinge in Graz. Zusätzlich zu diesen Informationen soll es vier (mit der Option auf Erweiterung) Neubürgerempfänge in der Stadt Graz geben. Dabei stellen sich Personen des öffentlichen Lebens als Ansprechpartner vor. Auch Institutionen, die Einfluss nehmen auf die unmittelbaren Lebensbereiche, werden den Neuankömmlingen bekannt gemacht. Ziel dieser Veranstaltung ist die Stärkung des persönlichen Kontakts, aber auch Aufklärung über die Arbeit und Angebote von Vereinen, über ehrenamtliches Engagement, verbunden mit der Einladung zur Beteiligung am öffentlichen Leben, wie auch an der Stadtteilarbeit.

INTEGRATIONSASSISTENZ BE|WIR|KT INTEGRATION

30 Integrationsassistenten und Integrationsassistentinnen (28 Frauen, 2 Männer) des Projekts arbeiten in insgesamt 37 Einrichtungen in der Stadt Graz (städtische und private Träger). Die Integrationsassistenten und Integrationsassistentinnen fördern die Kinder in folgenden Erstsprachen: Türkisch, Kurdisch, Russisch, Tschetschenisch, Ungarisch, Rumänisch, Albanisch, BKS, Arabisch, Spanisch, Armenisch und Englisch.

Es werden Teambesprechungen, interne Weiterbildungen (Resilienz, Kommunikation, Sprachentwicklung, Motivation und sozial-emotionale Kompetenzen, Spiele zur Sprachförderung, Elternbildungspartnerschaft) abgehalten.

VIELFALT IN DER SCHULE BE|WIR|KT INTEGRATION

Für das Schuljahr 2016/2017 wird ein neues elektronisches Vormerksystem in der Abteilung für Bildung und Integration implementiert. Dabei können Eltern drei gewünschte Schulstandorte angeben. Die Zusage für einen Schulplatz wird aufgrund von bestimmten Kriterien vergeben – beispielsweise Wohnortnähe, oder Geschwisterkinder, die die gleiche Schule besuchen. Ziel ist es, mit dem neuen Vormerksystem Vielfalt an den Grazer Schulen zu fördern. In den Klassen sind dann mindestens ein Drittel der Kinder mit Deutsch als Erstsprache und ein Drittel mit Deutsch als Zweitsprache eingeschrieben.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT BE|WIR|KT INTEGRATION

Das Ehrenamt und das freiwillige Engagement aller Grazerinnen und Grazer stellen einen unschätzbaren Wert für die Gesellschaft dar. Dieser Beitrag kann gar nicht hoch genug bemessen werden. Ehrenamtliches Engagement kann aus Sicht der Stadt Graz ein wesentlicher Beitrag zur gelungenen Integration darstellen und ist ein Zeichen dafür, dass man in einer Gesellschaft angekommen und daran interessiert ist, diese weiterzuentwickeln und positiv mitzugestalten. Um dieser Wertschätzung auch Ausdruck zu verleihen und Menschen für diesen Wert zu begeistern, wird das Angebot der Ehrenamtsbörse durch die BildungskordinatorInnen an migrantische Communities herangetragen.

INTERKULTURELLE KALENDER APP BE | WIR | KT INTEGRATION

Interkulturelle Kompetenz entsteht auch durch das Verständnis und Wissen über Bräuche und Feste. Verschiedene Kalendersysteme und interkulturelle/ interreligiöse Feiertage werden daher in einer App inklusive Erläuterungen und Bildern dargestellt. Zugleich hat jede(r) NutzerIn die Möglichkeit, seine/ihre eigenen Termine einzutragen. Zentrale Integrationstermine werden berücksichtigt.

TALENTEPASS BE | WIR | KT INTEGRATION

Auf die Frage, welche Talente man in Zukunft gezielt fördern muss, antwortete der bekannte Genetiker Markus Hengstschläger in einem Interview mit der Tageszeitung „Kurier“: „Alle. Jeder hat Talente und wir wissen nicht, welche wir in Zukunft brauchen werden, darum können wir nicht darauf verzichten!“

Hengstschläger ist nur einer von vielen Wissenschaftlern, die das Ausbildungssystem dahingehend kritisieren, vor allem die Schwächen zu Tage zu bringen, die Stärken aber zu wenig zu beachten.

Als erste Stadt Österreichs initiiert die Stadt Graz daher einen Talentepass, der die Kinder vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II begleitet.

Anstatt also immer auf Probleme und Schwächen zu zeigen, werden im Talentepass Stärken und besondere Fähigkeiten ohne Benotung notiert und hervorgehoben. Ein Manko bei der späteren Berufswahl ist heute auch die Unkenntnis über die eigenen Fähigkeiten. Als Umkehrschluss sind Vertrauen und das Wissen um die eigenen Fähigkeiten im späteren Berufsleben ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

Der Auftrag an Bildungsinstitutionen 2015-2020 ist es, Begabungen zu finden und adäquat zu fördern!

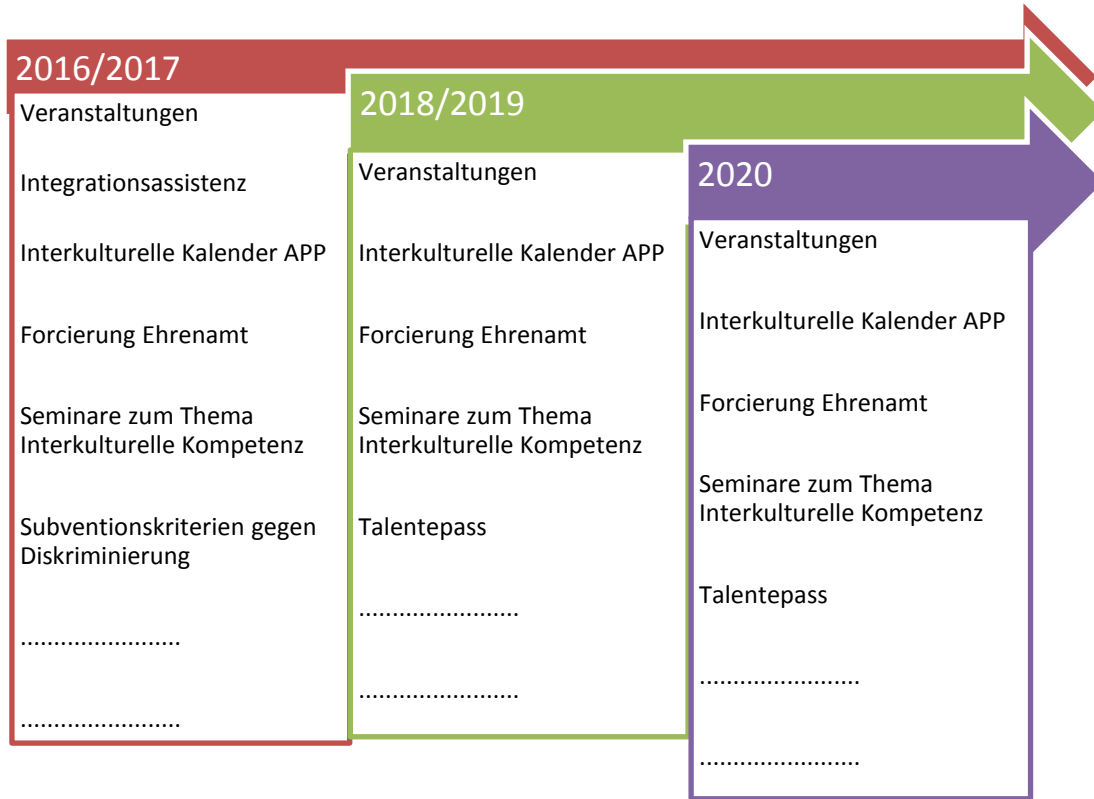
SUBVENTIONSKRITERIEN GEGEN DISKRIMINIERUNG BE | WIR | KEN INTEGRATION

Alle Vereine, die eine Subvention bei der Stadt Graz beantragen, müssen ein Formular („Subventionsantragsformular) ausfüllen und die vollständigen Daten beim jeweiligen Amt einreichen. Das Integrationsreferat hat seit 2014 einen zusätzlichen Passus in das Formular eingearbeitet. So müssen Vereine unter Punkt 13 Angaben über den „Umgang mit Personen mit Diskriminierungsmerkmalen gemäß EU-Grundrechte-Charta, Artikel 21 im Rahmen des Projekts“ machen. Ziel ist es, SubventionswerberInnen zu sensibilisieren, um Menschen mit Diskriminierungsmerkmalen nicht unbewusst von Maßnahmen auszugrenzen. Dieser Passus soll auch in allen weiteren Subventionsantragsformularen aller Ämter und Dienststellen des Magistrats Graz abgefragt werden.

SEMINARE ZUM THEMA INTEGRATION BE | WIR | KEN INTEGRATION

Kinder und Jugendliche, ElementarpädagogInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen der Verwaltung, auch Menschen, die vermehrt in Servicebereich tätig sind – sie alle werden permanent mit dem Thema Migration konfrontiert. Ein spezieller Lehrgang der Verwaltungsakademie soll Raum bieten, Unsicherheiten und Fragestellungen in Zusammenhang mit interkulturellen Begegnungen und Integration auszutauschen. Dabei soll die persönliche, fachliche und soziale Handlungskompetenz gesteigert werden, im Falle von interkulturellen Konflikten verfügen die AbsolventInnen über ausreichend Kompetenz und Hintergrundwissen.

UMSETZUNGSHORIZONT DER SÄULE IDENTIFIZIERUNG BEI WIRKT INTEGRATION



MITWIRKENDE FACHEXPERTINNEN UND FACHEXPERTEN

- Mag.^a Anna Eichinger/ Abteilung für Bildung und Integration
- Mag. Godswill Eyawo/ MigrantInnenbeirat
- DI Günter Fürntratt/ Abteilung für Bildung und Integration
- LPDSTv Mag. Alexander Gaisch
- Thomas Grosz-Rauchenberger/ Abteilung für Bildung und Integration
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Prof.ⁱⁿ Susanne Herker/ KPH
- LPD Hofrat Mag. Josef Klamminger
- Dipl.-Päd.ⁱⁿ Katharina Lanzmaier-Ugri, BEd/ PH Stmk.
- Dr.ⁱⁿ Claudia Unger/ Afro-Asiatisches Institut
- Mag. Franz Wolf/ Österreichischer Integrationsfonds
- Als Vertreter des Bereichs Kinderbildung- und –betreuung:
 - Beatrix Gottscheber
- Als Vertreter des Schulbereiches:
 - Dipl.-Päd.ⁱⁿ Sabine Sanka/ Volksschulen
 - Dipl.-Päd. Michael Habjanic, BEd/ Neue Mittelschulen



INTEGRATION *MIT|WIR|KUNG*
INTEGRATIONSSTRATEGIE DER STADT GRAZ – 2015-2020

